

Frisches Gesicht siegt über alten Kämpen

Adrian Rehberger gewinnt klar die Landtagskandidatur der SPD – Fairer Umgang und feine inhaltliche Unterschiede

Von Micha Hörnle

Die SPD ist immer für Überraschungen gut, die eigentlich keine sind: Am Freitagabend wählten 67 Prozent (53 Stimmen) der anwesenden Mitglieder in der Hebelhalle den 33-jährigen Polizisten Adrian Rehberger (Ziegelhausen) zum Heidelberger Landtagskandidaten. Auf Sebastian Klassen (Neuenheim), der in Ziegelhausen einen Bioladen führt und von 2007 bis 2010 Kreisvorsitzender der SPD war, entfielen nur 30 Prozent (24 Stimmen), zwei Mitglieder enthielten sich. Allerdings waren auch lediglich 79 von stadtweit 958 Stimmberechtigten anwesend, also nur acht Prozent.

Schon bei ihrer gut einmonatigen Tour durch die Ortsvereine gab es wohl einen gewissen Trend zugunsten des „neuen Gesichts“ Rehberger. Auch als sich beide Kandidaten am Freitagabend den Mitgliedern vorstellten, wurde die deutlich kämpferische Rede des 33-Jährigen immer wieder durch – wenn auch eher matten – Zwischenapplaus unterbrochen. Am Ende bekam er mit 26 Sekunden doppelt so lange Beifall wie Klassen. Inhaltlich lagen zwischen beiden keine Welten, man konnte eher feine Unterschiede ausmachen: Während Klassen sich als Verfechter einer rot-grünen Strategie – und zwar in dieser Reihenfolge – präsentierte, legte Rehberger den Schwerpunkt mehr auf „seine“, eher „bürgerliche“ Themen. Aber vor allem: Der Umgang beider miteinander war – im Gegensatz zu hitzigen Landtagskandidaturen der letzten Jahre oder gar Jahrzehnte – sehr fair: Es gab kei-



Fairer Verlierer und klarer Sieger: Sebastian Klassen und der frisch gekürte Landtagskandidat Adrian Rehberger (v.l.). Foto: Joe

ne persönlichen Spitzen, und auch die Mitgliedschaft teilte sich nicht in konkurrierende Lager.

Klassen versuchte, mit Erfahrung zu punkten („Mit Mitte 50 ist man nicht zu alt, eher erfahren“), betonte Gemeinsamkeiten mit den Grünen, vergaß aber auch nicht die klassisch sozialdemokratische Thematik: „Die SPD ist die Partei der sozialen Gerechtigkeit – das, was den Grünen manchmal fehlt.“ Rehberger nannte auch typische SPD-Themen – vom Mindestlohn über Arbeitsmarktpolitik –, ging aber mit den Grünen schärfer ins Gericht, indem er ihnen „erkonservative Wirtschaftspolitik“ vorwarf und vor neuen Koalitionen warnte: „Da will sich

die grüne Braut für den schwarzen Bräutigam aufhübschen.“

Er garnierte seinen Beitrag aber lieber mit Themen, die ihm mehr liegen: Polizeireform, innere Sicherheit und Förderung des Ehrenamtes. Vom eher „linken“ Klassen wollte er sich durch „berufsbedingten Pragmatismus und Zielstrebigkeit“ absetzen. Vor allem aber war seine Rede kämpferischer: „Ich kandidiere, weil ich etwas erreichen möchte! Wir brauchen wieder eine vernünftige Vertretung der Heidelberger Interessen im Landtag.“

In der Diskussion mit den Mitgliedern wiederum offenbarte Rehberger entweder eine große inhaltliche Nähe zu Klassen – vor allem beim sozialen Wohnungsbau, der Schulpolitik und der Unterbringung der Flüchtlinge –, aber auch inhaltliche Lücken. Gerade wenn es um Themen wie das Verhältnis Stadt und Universität, die Lage des akademischen Prekariats oder die studentische Mitbestimmung ging, musste er gelegentlich passen: „Da habe ich auch kein Patentrezept“, gestand er mehrfach, versprach aber, „ein offenes Ohr“ zu haben. Das erreichte ihm aber nicht zum Nachteil, die anwesenden Genossen konnten offenbar

gut damit leben, dass er nicht in jedem Thema sattelfest ist, dafür aber immerhin jung und energisch. Und für die momentan noch fehlende Bildungskompetenz stellte sich die SPD-Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat Anke Schuster als Ersatzkandidatin zur Verfügung. Bevor sie mit 54 von 70 gültigen Stimmen nominiert wurde, sagte sie: „Die Felder, die Adrian nicht abdeckt, sind die meinen. Zusammen sind wir ein gutes Team.“

Schusters Unterstützung für den Seiteneinsteiger Rehberger ist nicht ganz ohne: Denn sie war 2005 erfolglos gegen den damaligen SPD-Landtagsabgeordneten Claus Wichmann angetreten, der im Jahr drauf nicht mehr gewählt wurde. 2010 siegte sie dann gegen Wichmann – er war am Freitag übrigens nicht anwesend –, kam aber bei der Landtagswahl 2011 nur auf abgeschlagene 23 Prozent im Wahlkreis Heidelberg. Und sie hatte sich schon vor drei Wochen per RNZ-Interview klar für Rehberger, der wie sie in Ziegelhausen wohnt, ausgesprochen.

Die deutliche Niederlage nahm Klassen gefasst hin: Er reichte Rehberger die Hand. Schon vor der Wahl hatten sich beide versichert, sich im Wahlkampf gegenseitig zu unterstützen. Klassen will sogar beim Halbmarathon mit einem Pro-Rehberger-Leibchen mitlaufen. Da muss sich Klassen beeilen, denn einlösen kann er sein Versprechen nur beim anstehenden Lauf – bereits in zwei Monaten, am 26. April. Denn die nächste Landtagswahl ist für den 13. März 2016 terminiert, mindestens vier Wochen vor dem übernächsten Halbmarathon.